

Jg. 1  
AUSGABE

04

Oktober 2021

# Interdisziplinäre Versorgungsforschung

universität  
Witten/Herdecke

Ein Newsletter des  
Interdisziplinären Zentrums für Versorgungsforschung  
der Universität Witten/Herdecke

## In dieser Ausgabe:

- Mitgliederprofile
- Forschungsprofile
- Forschungsprojekte  
(eDEM-CONNECT, ZaMi,  
Bedeutsame Begegnungen  
in der Medizin, ATLAS,  
PSK)
- Gleichstellung und  
Vielfalt als Querschnitts-  
aufgabe
- Fairtrade-University
- Veröffentlichungen
- IZVF-Geschäftsordnung

## SAVE THE DATE

**IZVF-Workshop  
Vignettenstudien  
am  
28.10.2021, 13-17 Uhr**



# INHALTSVERZEICHNIS

Editorial.....	2
IZVF-Workshop zu Vignettenstudien.....	3
Kurzprofile.....	4
Forschungsprofile.....	22
Forschungsprojekte.....	24
Gleichstellung und Vielfalt als Querschnittsaufgabe.....	32
Wir sind Fairtrade-University!.....	34
Veröffentlichungen.....	36
Geschäftsordnung des Interdisziplinären Zentrums für Versorgungsforschung.....	40

# EDITORIAL

Liebe Kolleg\*innen,

wir freuen uns, Ihnen die vierte Ausgabe der *Interdisziplinären Versorgungsforschung* präsentieren zu können. In der Ausgabe stellen sich erneut einige Mitglieder des IZVF mit ihren jeweiligen **Kurzprofilen** vor und geben einen Einblick in ihre Forschungsschwerpunkte und -interessen, ihre methodische Expertise und ihre aktuellen Forschungsprojekte. Die Mitgliederprofile befinden sich auch auf der Homepage des IZVF und werden dort laufend aktualisiert.

Darüber hinaus stellt in dieser Ausgabe der Lehrstuhl für Management und Innovation im Gesundheitswesen sein **Forschungsprofil** dar.

Außerdem werden vier **Forschungsprojekte** von Mitgliedern des IZVF in der aktuellen Ausgabe näher beschrieben. Sie finden hierzu Informationen zu den Inhalten und Zielen der Projekte *eDEM-CONNECT*, *ZaMi*, *ATLAS* sowie *PSK* (im Rahmen des Projektes *PSK* wird am 09.12.2021 ein Online-Symposium veranstaltet, zu dem alle Interessierten eingeladen sind, s. Seite 31). Frau Sieber stellt zudem in einem Beitrag das Thema "*Bedeutung Begegnungen in der Medizin*" vor, mit dem sie sich in ihrer Promotion beschäftigt.

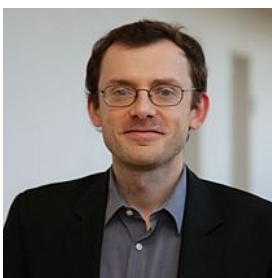
Frau Caspary berichtet im Rahmen eines Gastbeitrags über das Thema **Gleichstellung und Vielfalt** und die Verankerung dieses Themas an der UW/H. In einem weiteren Gastbeitrag behandelt Frau Hilger von der Vernetzungsstelle Nachhaltigkeit das Thema Fairtrade und beschreibt den Weg der UW/H zu einer **Fairtrade-University**.

Das IZVF veranstaltet am 28.10.2021 von 13-17 Uhr einen **Workshop zu Vignettenstudien**, der online per Zoom stattfinden wird. Ziel des von Philip Adebahr, Gesundheitsforscher an der TU Chemnitz, geleiteten Hands-on-Workshops ist es, das Vorgehen bei der Gestaltung und Auswertung einer Vignettenstudie zu erläutern und Neueinsteiger\*innen damit die selbstständige Umsetzung eines solchen Designs zu ermöglichen. Die Auswertungsverfahren werden exemplarisch in der Datenauswertungssoftware R erläutert. Falls noch nicht geschehen, melden Sie sich gerne zur Veranstaltung an. Nähere Informationen finden Sie auf Seite 3.

Die im Zuge der Neuausrichtung des IZVF in den vergangenen Monaten überarbeitete **Geschäftsordnung** wurde im September 2021 vom Senat der Universität genehmigt. Sie finden sie ab Seite 40 der aktuellen Ausgabe sowie auf der Homepage des IZVF.

Wie immer wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen,

Ihr Team des Interdisziplinären Zentrums für Versorgungsforschung



Prof. Dr. Patrick Brzoska  
Sprecher



Diana Wahidie  
Wissenschaftl. Mitarbeiterin



Sinnikka Schmalschläger  
Mitarbeiterin des Sekretariats

# IZVF-WORKSHOP VIGNETTENSTUDIEN

## Relevanz

Ein häufiges Problem empirischer Forschung besteht darin, unter begrenzten zeitlichen und finanziellen Ressourcen ausreichend Proband\*innen für wissenschaftliche Studien zu gewinnen. Vignettenstudien (oft auch als faktoriellen Surveys oder faktorielle Survey-Experimente bezeichnet) stellen eine Möglichkeit dar, auch mit einer geringeren Zahl von Studienteilnehmer\*innen statistisch aussagekräftige Ergebnisse zu erzielen. Sie bieten darüber hinaus auch eine Vielzahl methodischer Vorteile. Vignettenstudien bezeichnen eine besondere Form der Befragungsstudien, die die Herangehensweise klassischer surveybasierter Forschung um Aspekte experimenteller Forschung erweitert. Dabei werden Proband\*innen Situationsbeschreibungen vorgelegt, die in einzelnen Aspekten variieren. Dadurch, dass die Situationsbeschreibung und die dazu gestellte Frage weitgehend gleich bleiben, ermöglichen Vignettenstudien die Durchführung eines multidimensionalen Quasi-Experiments im Rahmen eines Surveys. Durch die Komplexität der Situationsbeschreibung eignet sich dieses Verfahren besonders für die Einstellungsmessung und bietet zusätzlich eine wirksame Möglichkeit sozial erwünschtes Antwortverhalten zu reduzieren. Im Gesundheitsbereich kommen Vignettenstudien beispielsweise bei Untersuchungen zu Stigmatisierungen, Einstellungen zum Impfverhalten, der Entscheidungsfindung bei Behandelnden, der Inanspruchnahme von Gesundheitsangeboten und neuerdings der Akzeptanz von Schutzmaßnahmen gegen SARS-CoV-2 zum Einsatz.

## Ziel und Zielgruppe des Workshops

Das Ziel des halbtägigen Workshops besteht darin, Neueinsteigende zur selbständigen Durchführung von Vignettenstudien zu befähigen. Im Sinne eines Hands-on-Workshops werden die Schritte eines faktoriellen Surveys von der Vignettengestaltung bis zur Auswertung und Interpretation durchlaufen. Das Vorgehen bei der Planung und Auswertung wird an der frei zugänglichen Datenauswertungssoftware R erläutert. Vorwissen in R ist für den Workshop zwar hilfreich, aber nicht notwendig. Die Veranstaltung wird per Zoom durchgeführt.

## Referent

Philip Adebahr ist seit 2014 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Soziologie mit Schwerpunkt Gesundheitsforschung an der Technischen Universität Chemnitz. In seiner langjährigen wissenschaftlichen Tätigkeit beschäftigt er sich intensiv mit dem Thema Vignettenstudien und brachte diese Methode in mehreren Untersuchungen zur Anwendung. Weitere Schwerpunkte sind die gesundheitsbezogene Netzwerkforschung und quantitative Forschungsmethoden.

## Termin

Der Workshop findet am **28. Oktober von 13-17 Uhr** statt. Sofern Sie sich für eine Teilnahme interessieren, melden Sie sich beim IZVF-Team unter [izvf@uni-wh.de](mailto:izvf@uni-wh.de). Dort erhalten Sie auch die notwendigen Zoom-Zugangsdaten sowie das Veranstaltungsprogramm.

## Kontakt:



Philip Adebahr, MA  
Institut für Soziologie  
Professur für Soziologie mit dem Schwerpunkt Gesundheitsforschung  
TU Chemnitz  
Thüringer Weg 9, 09126 Chemnitz  
Tel: 0371 / 531-39677  
E-Mail: [philip.adebahr@soziologie.tu-chemnitz.de](mailto:philip.adebahr@soziologie.tu-chemnitz.de)

# KURZPROFILE

Nachfolgend stellen sich einige weitere Mitglieder des IZVF näher vor.

## Prof. Dr. Ralph Brinks

**Lehrstuhl/Arbeitsgruppe:** Lehrstuhl für Medizinische Biometrie und Epidemiologie

**Forschungsschwerpunkte/-interessen:**

- Mehrstadienmodelle bei chronischen und infektiösen Erkrankungen
- Statistische Inferenz auf hochgradig aggregierten Daten (z.B. aggregierten Current-Status-Data)
- Versorgung von PatientInnen mit Diabetes, entzündlich rheumatischen Erkrankungen und Demenz

**Methodische Expertise:**

- Ereigniszeitanalyse
- Partielle und gewöhnliche Differentialgleichungen
- Statistische Methoden in der Epidemiologie
- Quantitative Auswertungen mittels R

**Aktuelle Projekte:**

- VIRus-ALLianz NRW; Förderung: *Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW*

**Kontakt:**

E-Mail: [ralph.brinks@uni-wh.de](mailto:ralph.brinks@uni-wh.de)



## Jasper Burkamp

**Lehrstuhl/Arbeitsgruppe:** Institut für Forschung in der operativen Medizin, Universität Witten/Herdecke

**Forschungsschwerpunkte/-interessen:**

- Präferenzen zwischen besseren Behandlungsergebnissen und längeren Fahrzeiten im Rahmen von Mindestmengenregelungen in Deutschland

**Methodische Expertise:**

- Wissenschaftliches Schreiben
- Quantitative und qualitative Auswertung mittels SPSS
- Durchführung systematischer Literaturanalysen

**Aktuelle Projekte:**

- Promotion zum Dr. rer. medic. zum Thema Patientenpräferenz im Spannungsfeld zwischen Mindestmengen und flächendeckender Versorgung am Beispiel der Knie-Totalendoprothese und Lebertransplantation

**Kontakt:**

E-Mail: [jasper.burkamp@uni-wh.de](mailto:jasper.burkamp@uni-wh.de)



## Prof. Dr. Anja Ehrhardt

**Lehrstuhl/Arbeitsgruppe:** Lehrstuhl für Virologie und Mikrobiologie

**Forschungsschwerpunkte/-interessen:**

- Vektorentwicklung für die Zell- und Gentherapie
- Entwicklung neuer Ansätze für die Tumorthherapie (z. B. onkolytische Adenoviren)
- Virologische Grundlagenforschung an Adenoviren
- Translationale Forschung zur Austestung der entwickelten Vektoren in präklinischen Studien



**Methodische Expertise:**

- Zellbiologische Methoden
- Molekularbiologische Methoden
- Vermehrung und Aufreinigung von viralen Vektoren
- Evaluation von neuen viralen Vektoren in präklinischen Studien

**Aktuelle Projekte:**

- „Eurostars – Heartpace“ – Konsortium; Förderung: *EU*
- "Adenovirus 3.0"; Förderung: *DFG*
- Transduktion von Hämatopoetischen Stammzellen – Forschungs- und Entwicklungsprojekt; Förderung: *Firma Veevo*

**Kontakt:**

E-Mail: [anja.ehrhardt@uni-wh.de](mailto:anja.ehrhardt@uni-wh.de)

## Dr. Ursula Hahn

**Lehrstuhl/Arbeitsgruppe:** Institut für medizinische Biometrie und Epidemiologie

**Forschungsschwerpunkte/-interessen:**

- Organisationsbezogene Versorgungsforschung
- Angebotsstrukturen in der vertragsärztlichen und Krankenhaus-Versorgung
- Organisationsformen der vertragsärztlichen und Krankenhaus-Versorgung
- Intersektorale Versorgung

**Methodische Expertise:**

- Qualitative und quantitative Auswertung von Sekundärdaten
- Quantitative Auswertung mittels SPSS
- Durchführung systematischer Literaturanalysen
- Antrag Ethikkommission
- Studienmanagement

**Aktuelle Projekte:**

- Ophthalmologische Angebotsstrukturen; Organisationstypen, Merkmale und quantitative Leistungsmengen

**Kontakt:**

E-Mail: [ursula.hahn@uni-wh.de](mailto:ursula.hahn@uni-wh.de)





## Prof. Dr. Hans Jürgen Heppner

**Lehrstuhl/Arbeitsgruppe:** Lehrstuhl für Geriatrie

**Forschungsschwerpunkte/-interessen:**

- Akutmedizin beim alten Menschen
- Infektionen beim alten Menschen
- Polypharmazie

**Methodische Expertise:**

- Quantitative Auswertung mittels SPSS
- Durchführung von Literaturanalysen

**Aktuelle Projekte:**

- OAV – Optimierte Arzneimittelversorgung für pflegebedürftige geriatrische Patienten; Förderung: *Innovationsfonds des GB-A*
- NAPKON FOSA (Zusammenschluss universitäre Forschung COVID-19, Teilbereich Geriatrie)

**Kontakt:**

E-Mail: [hans.heppner@uni-wh.de](mailto:hans.heppner@uni-wh.de)



## Prof. Dr. Ulrike Höhmann

**Lehrstuhl/Arbeitsgruppe:** Professur, Department für Humanmedizin, Arbeitsgruppe der Jun. Prof. „Innovative und Digitale Lehr- und Lernformen in der multiprofessionellen Gesundheitsversorgung“, bis 2019 Lehrstuhl für „Multiprofessionelle Versorgung chronisch kranker Menschen“



### Forschungsschwerpunkte/-interessen:

Versorgungsforschung, z.B.:

- Organisationsbezogene Versorgungsforschung
- Rahmenbedingungen patientenorientierter Versorgungsqualität, insbes. für multimorbide, pflegebedürftige Menschen
- Schnittstellenanalyse und multiprofessionelle Handlungskonzepte zur Sicherung von Versorgungskontinuität
- Care- und Case-Managementansätze, Kooperation der Gesundheitsberufe
- Patientenzentrierte kooperative Qualitätsentwicklung
- Regionale Vernetzung von Gesundheits- und Sozialdiensten
- Berufliche Belastungen in der Gesundheitsversorgung

Entwicklungs- / Innovationsforschung, z.B.:

- Nutzerorientierter Versorgungskonzepte
- Gesundheitsförderliche Organisations- und Qualitätsentwicklung
- Berufliche Kompetenzentwicklung
- Multiprofessionelle Lehrformen
- Digitalisierung in der Pflege / Gesundheitsversorgung

Professionalisierungsfragen der Gesundheitsberufe, z.B.:

- Professionalisierung der Gesundheitsberufe
- Skill-Mix in der ambulanten und stationären Versorgung
- Unsicherheitsbewältigung bei beruflichen Anforderungen

### Methodische Expertise:

- Partizipative Interventions- / Implementations- und Evaluationsforschung
- Programmevaluationen
- Theorie-Methodenverhältnis in der qualitativen / quantitativen Sozialforschung
- Mixed-Methods-Ansätze

### Kontakt:

E-Mail: [ulrike.hoehmann@uni-wh.de](mailto:ulrike.hoehmann@uni-wh.de)

## Ruth Kania

**Lehrstuhl/Arbeitsgruppe:** Betreuung der Promotion:

Prof. Ulrike Höhmann: ehem. Lehrstuhl für die Versorgung chronisch kranker Menschen

Prof. Werner Vogd: Lehrstuhl für Soziologie

**Forschungsschwerpunkte/-interessen:**

- Versorgungskontinuität und Schnitt-, bzw. Bruchstellen in der Arzneimittelversorgung
- Strukturen und Organisationen des Gesundheitssystems
- Konzepte chronischer Erkrankungen und Bewältigungsstrategien
- Medizinsoziologische Fragestellungen und Konzepte
- Ärztliche Aus- und Weiterbildung

**Methodische Expertise:**

- Qualitative Forschungsmethoden: Inhaltsanalyse (Kuckartz), GTM

**Aktuelle Projekte:**

- *Dissertation:* Schnittstellen und Versorgungskontinuität: Eine Untersuchung zur Arzneimittelversorgung chronisch kranker Menschen an der Schnittstelle zwischen stationärem und ambulantem Versorgungssektor

**Kontakt:**

E-Mail: [ruth.kania@uni-wh.de](mailto:ruth.kania@uni-wh.de)

## Prof. Dr. Christian Karagiannidis

**Lehrstuhl/Arbeitsgruppe:** Professur für extrakorporale Lungenersatzverfahren am Lehrstuhl für Pneumologie

**Forschungsschwerpunkte/-interessen:**

- COVID-19-Epidemiologie, Versorgungsforschung, Intensivmedizin und ECMO
- ECMO-Therapie
- COPD
- Struktur des Gesundheitswesens, speziell Intensivmedizin

**Methodische Expertise:**

- Analyse von Routinedaten
- Medizinisch-wissenschaftlicher Leiter DIVI Intensivregister
- Mitglied Fachgruppe COVRIIN am Robert-Koch Institut
- Einer der federführenden Autoren der S3 Leitlinie COVID19

**Aktuelle Projekte:**

- BMBF und Leitmarkt NRW geförderte Projekte zur Entwicklung eines Langzeit-Lungenunterstützungssystems
- COVID-19

**Kontakt:**

E-Mail: christian.karagiannidis@uni-wh.de



## Prof. Dr. David Martin

**Lehrstuhl/Arbeitsgruppe:** Lehrstuhl für Medizinteorie, Integrative und Anthroposophische Medizin; Institut für Integrative Medizin

### Forschungsschwerpunkte/-interessen:

- Integrative und anthroposophische Medizin: Grundlagen, Wissenschaftlichkeit und Nachwuchsförderung
- Kinder- und Jugendendokrinologie, Typ 1 Diabetes
- Medizinische Pädagogik und pädagogische Medizin; Spiritualität und Kindergesundheit
- Interaktionen zwischen Digitalisierung und Gesundheit
- Fieber als immunologische Ressource
- Healing Architecture
- COVID-19-Forschung bei Kinder- und Jugendlichen



### Methodische Expertise:

- App-basierte Studien; Registerstudien
- Manuelle und automatische Skeletalterbestimmung, Auxologie
- Leitlinien Analyse und Entwicklung
- Randomisierte kontrollierte Studien und systematische Literaturanalysen

### Aktuelle Projekte:

- **FieberApp Registerstudie** – Moderne Fieberforschung und Ratgeber für die Eltern [www.feverapp.de](http://www.feverapp.de) (BMBF); <https://www.awmf.org/leitlinien/detail/anmeldung/1/II/027-074.html> (Innovationsfond)
- **Medienfasten/Bildschirmfrei bis drei** – Studien zur Digitalisierung in der Kindheit [www.medienfasten.org](http://www.medienfasten.org); [www.bildschirmweise.de](http://www.bildschirmweise.de); <https://www.awmf.org/leitlinien/detail/anmeldung/1/II/027-075.html>
- **Corona bei Kinder (Co-Ki) Studienkomplex** [www.co-ki.de](http://www.co-ki.de); [www.co-ki-masken.de](http://www.co-ki-masken.de)
- **SCORING** – Untersuchung der Ursprünge und Unterschiede staatlichen und privaten Scorings in der VR China (Sozialkredit-System) und Europa (SCHUFA), deren Dynamik angesichts der COVID-19-Pandemie und Bedeutung für die Gesundheitsvorsorge zur Vorbereitung von europäisch-chinesischen Kooperationen auf informierter Grundlage (BMBF)

### Kontakt:

E-Mail: [david.martin@uni-wh.de](mailto:david.martin@uni-wh.de)

## Dr. Herbert Mayer

**Lehrstuhl/Arbeitsgruppe:** Department für Pflegewissenschaft

**Forschungsschwerpunkte/-interessen:**

- Studiendesigns (z.B. Vignetten-Studien, Stepped-Wedge oder Smart Design)
- Pilot- und Machbarkeitsstudien
- Anonymisierung- und Pseudonymisierung

**Methodische Expertise:**

- Quantitative multivariate Datenanalyse
- Datenauswertung mittels SPSS
- Psychometrische Validierung von Assessmentinstrumenten
- Testtheorie und Fragebogenkonstruktion



**Kontakt:**

E-Mail: [herbert.mayer@uni-wh.de](mailto:herbert.mayer@uni-wh.de)

## Meike Neuwirth

**Lehrstuhl/Arbeitsgruppe:** Lehrstuhl für Hygiene und Umweltmedizin

**Forschungsschwerpunkte/-interessen:**

- Surveillance von nosokomialen Infektionen
- Infektionsprävention
- Implementierung von Hygienemaßnahmen
- Innovationen zur Adhärenzsteigerung unterschiedlicher Infektionspräventionsmaßnahmen
- Panton-Valentine-Leukozidin (PVL)- bildende *S. aureus* Stämme



**Methodische Expertise:**

- Multizentrische prospektive Kohortenstudien mit komplexer Intervention
- Beobachtungsstudien
- Quantitative und qualitative statistische Auswertungen verschiedener Daten (Befragungsdaten, Beobachtungsdaten, epidemiologische Daten)
- Mikro- und molekularbiologische Analyseverfahren

**Aktuelle Projekte:**

- Studie zur Erhöhung der Handhygieneadhärenz unter Einsatz elektronischer Monitoringsysteme
- Elektronische Messung zu Nähe, Häufigkeit und Dauer enger Patientenkontakte von medizinischem Personal zu Patienten auf COVID-19-Intensivstationen, Intermediate Care- und Normalstationen
- Studien zur Adhärenz und indikationsgerechter Nutzung persönlicher Schutzausrüstung bei medizinischem Personal während der COVID-19-Pandemie
- Epidemiologische Studien zum Tragen von Mund-Nasen-Bedeckungen in der deutschen Bevölkerung während der COVID-19-Pandemie

**Kontakt:**

E-Mail: [meike.neuwirth@uni-wh.de](mailto:meike.neuwirth@uni-wh.de)

## Prof. Dr. Rebecca Palm

**Lehrstuhl/Arbeitsgruppe:** : Professur für Pflegewissenschaft, Schwerpunkt Praxisentwicklung

**Forschungsschwerpunkte/-interessen:**

- Praxisentwicklung und Personenzentrierung in der Pflege
- Gerontopsychiatrische Pflege
- Versorgungsstrukturen in der stationären Langzeitpflege

**Methodische Expertise:**

- Beobachtungsstudien
- Surveys
- Realist Evaluation
- Durchführung systematischer Literaturanalysen

**Aktuelle Projekte:**

- Keine (Elternzeit)

**Kontakt:**

E-Mail: [rebecca.palm@uni-wh.de](mailto:rebecca.palm@uni-wh.de)





## Prof. Dr. Martina Piefke

**Lehrstuhl/Arbeitsgruppe:** Lehrstuhl für Neurobiologie und Genetik des Verhaltens

### Wissenschaftliche Expertise:

- Kognitive und klinische Neurowissenschaften
- Stressforschung
- Sicherheitsforschung
- Human Factors
- Neuropsychologische Diagnostik und Intervention
- Kognitives Training
- Genetik und Epigenetik
- Strukturelle und funktionelle Magnetresonanztomografie
- Virtuelle Realität



### Ausgewählte Publikationen:

- Olsen, D., Glienke, K., Piefke, M. (2021). Selbstwirksamkeitserwartung von langzeituntergebrachten Personen im Maßregelvollzug. *Pflege und Gesellschaft*, 1, 34-47
- Glienke, K., Piefke, M. (2018). Stress-related cortisol responsivity modulates prospective memory. *Journal of Neuroendocrinology*, doi: 10.1111/jne.12544. [Epub ahead of print]
- Piefke, M., Glienke, K. (2017). The effects of stress on prospective memory: a systematic review. *Psychology and Neuroscience*, 10, 3, 345-362
- Glienke, K., Willmund, G.D., Zimmermann, P., Piefke, M. (2017). Complex real life-related prospective memory in soldiers with and without Post-Traumatic Stress Disorder. *Journal of Traumatic Stress Disorders and Treatment*, 6: 3. DOI: 10.4172/2324- 8947.1000176
- Glienke, K., Piefke, M. (2016). Acute social stress before the planning phase improves memory performance in a complex real life-related prospective memory task. *Neurobiology of Learning and Memory*, 133, 171-181

### Ausgewählte Projekte:

- Neuropsychologische Diagnostik und Rehabilitation in der Traumatherapie bei Bundeswehrsoldaten mit Posttraumatischen Belastungsstörungen (PTBS); Förderung: *Bundesministerium der Verteidigung*; Förderperiode: 2020-2023
- Neuropsychologische Risikofaktoren für Gewalttaten bei Männern mit Schizophrenie: Indikationen für neuartige Therapiemöglichkeiten
- Versorgungskonzepte, Gefährlichkeit und neuropsychologische Profile von langzeituntergebrachten Patienten im psychiatrischen Maßregelvollzug

### Kontakt:

E-Mail: [martina.piefke@uni-wh.de](mailto:martina.piefke@uni-wh.de)

## Prof. Dr. Jan Postberg

**Lehrstuhl/Arbeitsgruppe:** Professur für Klinische Molekulargenetik und Epigenetik

**Forschungsschwerpunkte/-interessen:**

- Genomik und Epigenomik

**Methodische Expertise:**

- Moderne molekularbiologische Analysemethoden, inklusive Technologien der Hochdurchsatz-Sequenzierung

**Aktuelle Projekte:**

- Methodische Weiterentwicklung von Nanoporen-basierten Sequenzieretechnologien, damit diese auch in kleineren Laboratorien zur Ganzgenomsequenzierung des SARS-CoV-2 (+)RNA Genoms dezentral und global eingesetzt werden können

**Kontakt:**

E-Mail: [jan.postberg@uni-wh.de](mailto:jan.postberg@uni-wh.de)



## Alexandra Schmidt

**Lehrstuhl/Arbeitsgruppe:** Lehrstuhl für Allgemeinmedizin II und Patientenorientierung in der Primärversorgung, Institut für Allgemeinmedizin und Ambulante Gesundheitsversorgung (IAMAG)

**Forschungsschwerpunkte/-interessen:**

- Vorausplanung von medizinischen Behandlungen
- Patientenzentrierte Versorgung in der ambulanten Primärversorgung

**Methodische Expertise:**

- Mixed-Methods-Ansätze
- Durchführung quantitativer (Online-)Surveys
- Quantitative Auswertung mittels SPSS
- Durchführung qualitativer Studien

**Aktuelle Projekte:**

- BVP (Behandlung im Voraus Planen) – Mixed-Methods-Studie: Erstellung von Patientenverfügungen nach DiV-BVP Standard in qualifizierten Hausarztpraxen

**Kontakt:**

E-Mail: alexandra.schmidt@uni-wh.de



## Prof. Dr. Werner Vogd



**Lehrstuhl/Arbeitsgruppe:** Lehrstuhl für Soziologie

### Forschungsschwerpunkte/-interessen:

- Psychotherapieforschung
- Organisation von Therapie und Krankenbehandlung (und die hiermit einhergehenden Probleme)
- Gesundheitssysteme und deren Konditionierung (z.B. durch das DRG-System)
- Spiritualität (insbesondere buddhistische Erkenntniswege)
- Systemtheorie
- leiborientierte Phänomenologie
- (implizite) Ethik in Therapie und Gesundheitsversorgung

### Methodische Expertise:

- Qualitative Methoden, insbesondere:
  - Dokumentarische Methode
  - Actor Network Theory
  - Kontexturanalyse
  - Gruppendiskussionen, teilnehmende Beobachtung, Experteninterview und narratives Interview
- Qualitative Methoden, insbesondere: Verzahnung von Systemtheorie und qualitativ/rekonstruktiver Methodologie

### Aktuelle Projekte:

- **Ai.vatar.** – Der virtuelle intelligente Assistent. Verbundprojekt. Europäischer Fond für regionale Entwicklung (EFRE), 3 Jahre, Projektbeginn 1.1.2020
- **(Re-)Sozialisierung im Maßregelvollzug** – im Spannungsfeld von Individuum, Organisation und Gesellschaft (DFG, 3 Jahre, Projektbeginn 1.4.2019)

### Kontakt:

E-Mail: [werner.vogd@uni-wh.de](mailto:werner.vogd@uni-wh.de)

## Prof. Dr. Ralf Weigel

**Lehrstuhl/Arbeitsgruppe:** Friede Springer Stiftungsprofessur für Globale Kindergesundheit

**Forschungsschwerpunkte/-interessen:**

- Konzeptionelle Arbeit im Bereich globale Gesundheit und globale Kindergesundheit
- Versorgungsqualität
- Gesundheitssystemstärkung, insbesondere im Bereich Aus-, Fort- und Weiterbildung von Gesundheitsarbeitern

**Methodische Expertise:**

- Mixed-Methods-Studien
- Durchführung quantitativer Surveys

**Aktuelle Projekte:**

- „Paediatricians for Malawi“ – ein Weiterbildungsprogramm für malawische und deutsche Kinderärzte;  
Förderung: *Else Kröner-Fresenius Stiftung*

**Kontakt:**

E-Mail: ralf.weigel@uni-wh.de



## Prof. Dr. Boris Zernikow

**Lehrstuhl/Arbeitsgruppe:** Lehrstuhl für Kinderschmerztherapie und Pädiatrische Palliativmedizin

### Forschungsschwerpunkte/-interessen:

- Chronische Schmerzen in der Pädiatrie
- Migräne
- Interdisziplinäre Intensive Multimodale Schmerztherapie bei Kindern und Jugendlichen
- Schmerzbehandlung junger Erwachsener
- Medikamentöse Schmerztherapie
- Outcomemaße in der pädiatrischen Palliativversorgung
- Pädiatrische Palliativversorgung bei seltenen Erkrankungen
- Multiresistente Erreger bei Kindern mit lebenslimitierenden Erkrankungen
- Telemedizin
- Wissenschaftskommunikation
- Health Literacy



### Methodische Expertise:

- Von allem ein bisschen – weiß aber, wer es in meiner Abteilung noch besser kann, den frag ich dann

### Aktuelle Projekte:

- „Feed-bApp – Einfluss unterschiedlich (kosten-)intensiver Feedback-Funktionen einer pädiatrischen Schmerz-App auf die Versorgungsqualität“; Förderung: *Innovationsfond* (seit 2020)
- „MEMAPS- Chronische Schmerzen bei Kindern und Jugendlichen – multidimensionales Ergebnisqualitätsmaß und praxistaugliche Stratifizierungsstrategie“; Förderung: *Innovationsfond* (seit 2019)
- „ELSA-PP- Elektronisches sektorenübergreifendes Aktensystem für die Pädiatrische Palliativversorgung“; Förderung: *Leitmarktagentur* (seit 2018)
- „Kinderschmerztherapie vernetzt: Sozialmedizinische Nachsorge für schwer chronifizierte pädiatrische Schmerzpatienten“ (SCHMERZ-NETZ); Förderung: *Innovationsfond* (seit 2018)

### Kontakt:

E-Mail: b.zernikow@kinderklinik-datteln.de

# FORSCHUNGSPROFILE

Nachfolgend stellt sich der Lehrstuhl für Management und Innovation im Gesundheitswesen der Universität Witten/Herdecke mit seiner Forschungsagenda näher vor.

## Lehrstuhl für Management und Innovation im Gesundheitswesen

Der demographische Wandel, das zunehmende Gesundheitsbewusstsein der Bevölkerung und der medizinisch-technische Fortschritt machen die Gesundheitswirtschaft zur Wachstumsbranche des 21. Jahrhunderts. Als personal- und wissensintensive Branche ist sie jedoch auch in den eigenen Organisationsstrukturen vom demographischen Wandel betroffen.

Die personengebundene Ressource Wissen sinnvoll einzusetzen, weiterzuentwickeln sowie in der Organisation und zwischen Organisationen zu verteilen und zu halten wird zu einem entscheidenden Wettbewerbsfaktor. Noch drängender stellen sich Fragen nach dem Umgang mit Nicht-Wissen und nach Möglichkeiten der Generierung und Verbreitung von Neuem.

### Forschung und Lehre

In der Fakultät für Wirtschaft und Gesellschaft forscht der Lehrstuhl für Management und Innovation im Gesundheitswesen an ökonomischen Fragestellungen in und zwischen Organisationen der Gesundheitswirtschaft sowie in Versorgungssystemen. Wir kooperieren mit Forschungsgruppen verschiedener Disziplinen, mit Krankenhäusern, Beratungs- und Industrieunternehmen sowie Verbänden.

In der Lehre bieten wir über Healthcare Management hinaus unter anderem Veranstaltungen zu Innovationsmanagement, Gründungsmanagement, Social Entrepreneurship, Sozialpolitik, Corporate Social Responsibility und Demokratie in der Wirtschaft an.

Unsere Projekte im Bereich der Gesundheitswirtschaft leisten häufig auch einen Beitrag zur Versorgungsforschung. So haben auch in diesem Jahr Mitglieder des Lehrstuhls aktuelle Forschungsergebnisse auf dem Deutschen Kongress für Versorgungsforschung präsentiert:

#### 06. Oktober 2021 08:54 Uhr

Einflussfaktoren auf die Datenspendebereitschaft von Health Self-Trackern – Ein Experiment

*Dr. Katharina Pilgrim*



Prof. Dr. Sabine Bohnet-Joschko

**07. Oktober 2021 17:00 Uhr**

Gute Führung in der Krankenhauspflege – ein Scoping Review zu Erfolgsfaktoren

*Lisa Korte, M. Sc.*

**07. Oktober 2021 17:54 Uhr**

Forschung zu Ärztebewertungsportalen im internationalen Vergleich

*Philipp Henkel, M. Sc.*

**08. Oktober 2021 08:54**

Reduzierung der Hospitalisierung unter Pflegeheimbewohnenden in Deutschland durch Sensibilisierung für Pflegeheim-sensitive Diagnosen

*Maria Valk-Draad, M. Sc.*

**08. Oktober 2021 16:42 Uhr**

Digitale Innovationen für Patienten in der Gesundheitsversorgung – ein Scoping Review

*Thea Kreyenschulte, M. A.*

**08. Oktober 2021 17:00 Uhr**

Einflüsse der Digitalisierungstrends auf die stationäre Versorgung

*Philipp Köbe, M. Sc., LL.M.*

**08. Oktober 2021 17:00 Uhr**

Social Media Mining: Identifying Unmet Medical Needs in Online Patient Communities

*Jonathan Koß, M. Sc.*

**08. Oktober 2021 17:06 Uhr**

Entwicklung und Stand bei klinischen Studien zu Maschinellem Lernen: Analyse von ClinicalTrials.gov-Registrierungsdaten

*Dr. Claus Zippel*

**Kontakt:**

Prof. Dr. Sabine Bohnet-Joschko

Inhaberin des Lehrstuhls für Management und Innovation im Gesundheitswesen

Department für Management und Unternehmertum

Prodekanin für Fakultätsentwicklung

Fakultät für Wirtschaft und Gesellschaft

Universität Witten/Herdecke

Tel: 02302 / 926-592

E-Mail: [sabine.bohnet-joschko@uni-wh.de](mailto:sabine.bohnet-joschko@uni-wh.de)

[www.uni-wh.de/mig](http://www.uni-wh.de/mig)



# FORSCHUNGSPROJEKTE

## **eDEM-CONNECT – Entwicklung einer Kommunikations- und Dienstleistungsplattform für pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz bei verhaltensbezogenen Problemlagen**

Die Pflege von Menschen mit Demenz im häuslichen Umfeld wird im Wesentlichen von Angehörigen organisiert und durchgeführt. Die zentrale Herausforderung ist der Umgang mit Veränderungen im Verhalten von Menschen mit Demenz, insbesondere mit Agitation (Unruhe), welche die häufigste und persistenteste Form von Verhaltensveränderung ist [1]. Für Angehörige und Menschen mit Demenz stellt diese Verhaltensweise einen der größten Belastungsfaktoren, u. a. für Burnout oder Depressionen, dar [2-4] und ist einer der häufigsten Gründe für Instabilität des häuslichen Versorgungsarrangements. Der Umzug in eine Einrichtung der stationären Altenhilfe ist oft die Folge. Um die Stabilität des Versorgungsarrangements so lange wie möglich zu erhalten und den Umgang mit agitiertem Verhalten und der Demenz zu erleichtern, bedarf es verschiedener Unterstützungsansätze, welche sich aufgrund des progredienten Verlaufes der Demenz kontinuierlich ändern. Das deutsche Versorgungssystem adressiert mit seinen umfangreichen Unterstützungsangeboten viele dieser Bedürfnislagen. Dies sind sowohl formelle Angebote (z.B. aus der Pflegeversicherung, Beratung oder auch aus den Krankenkassen, Vereinen, Assistenzsystemen) als auch informelle Angebote (z. B. Nachbarschaftshilfe). Die Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten durch Familien ist jedoch gering [5]. Angehörige haben Probleme, die richtigen Informationen und damit auch Angebote, die zu der eigenen Situation passen, zu identifizieren und für sich zu bewerten. Nützliche Informationen müssen auf die spezifischen Bedürfnisse und Bedarfe verständlich abgestimmt sein und „aus einer Hand“ verfügbar sein damit Angehörige passgenaue Problemlösungsstrategien erhalten.

Im Rahmen des Projektes eDEM-CONNECT (<https://www.interaktive-technologien.de/projekte/edem-connect>) erfolgt die partizipative Entwicklung und Evaluation einer chatbotbasierten Kommunikations- und Dienstleistungsplattform für pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz. Die Plattform soll die Bedürfnislage der Angehörigen zielgruppengerecht erfassen und anschließend durch künstliche Intelligenz ein individuelles Feedback und Informationen zur Agitation und hilfreichen Angeboten liefern, die bedarfs- und situationsgerecht sind. Die Plattform dient den pflegenden Angehörigen dazu, aus der Masse von Angeboten und Informationen diejenigen zu identifizieren, die relevant für ihre Bedürfnislage sind. Dabei unterstützt ein Chatbot durch eine strukturierte und dialogartige Informationssammlung die Auswahl von Angeboten. Der Einsatz von Chatbots wirkt komplexitätsreduzierend und soll dadurch Hürden bei der Nutzung abbauen, wodurch die Akzeptanz der Nutzenden gesteigert werden soll. Zudem wird durch die innovative Chatbotbasierung ein niedrigschwelliger Zugang zur Plattform gewählt, sodass pflegende Angehörige nach einer nur kurzen Bedienzeit eine direkte Hilfestellung bekommen können. Die so gewonnenen Informationen sollen die Angehörigen dabei unterstützen, das herausfordernde Verhalten ihrer/s Angehörigen für sich verstehbar zu machen, informierte Entscheidungen zu treffen und Hilfen aus ihrer Region zu finden. Damit die Plattform sowie der Chatbot für die

Zielgruppe optimal nutzbar ist, werden beide technischen Komponenten gemeinsam mit pflegenden Angehörigen von Menschen mit Demenz entwickelt. Das Projekt wird eng ethisch begleitet.

**Entwicklung der Plattform:** Die Entwicklungsphase ist durch die Analyse von technischen und nicht-technischen Anforderungen (aus Interviews und Gruppendiskussionen mit pflegenden Angehörigen von Menschen mit Demenz), die Entwicklung einer Ontologie für die Agitation und Stabilität (aus Literaturrecherchen und Interviews mit pflegenden Angehörigen) sowie die iterativen Entwicklungszyklen gekennzeichnet. Der so entstandene Prototyp geht dann in die Testphase über.

**Machbarkeitsevaluation im Feld mit Testung der Plattform:** Im Rahmen einer explorativen Machbarkeitsstudie erfolgt die erste praxisbasierte Anwendung und Evaluation der im Projekt entwickelten Plattform und des Chatbots. Zusammen mit den Nutzer\*innen soll der Prototyp unter anderem innerhalb von Usability-Tests und Walkthroughs evaluiert werden.

Die Entwicklung eines Geschäftsmodells verläuft parallel zu diesen beiden Phasen.

*Förderung und Laufzeit:* Bundesministerium für Bildung und Forschung; 01.02.2020-31.01.2023; Förderkennzeichen: 16SV8336

Der Projektverbund besteht aus folgenden Partnern:

- Lehrstuhl Pflegewissenschaft und Lehrstuhl multiprofessionelle Versorgung chronisch kranker Menschen, Universität Witten/Herdecke (Verbundkoordination: Prof. M. Halek)
- Abteilung Digital Health, Fraunhofer ISST, Dortmund
- Deutsches Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen e.V. (DZNE), Standort Witten
- Lehrstuhl Mobile Multimediale Informationssysteme, Universität Rostock
- Institut für Pflegeforschung, Gerontologie und Ethik (IPGE), Evangelische Hochschule Nürnberg
- Ergosign GmbH, Standort Hamburg
- YOUSE GmbH

## Literaturangaben

- [1] Thyrian, J.R., et al., Burden of Behavioral and Psychiatric Symptoms in People Screened Positive for Dementia in Primary Care: Results of the DelpHi-Study. *Journal of Alzheimer's Disease*, 2015. 46(2): p. 451-459.
- [2] Dauphinot, V., et al., Risk factors of caregiver burden among patients with Alzheimer's disease or related disorders: a cross-sectional study. *Journal of Alzheimer's Disease*, 2015. 44(3): p. 907-916.
- [3] Maust, D.T., et al., Distress Associated with Dementia-Related Psychosis and Agitation in Relation to Healthcare Utilization and Costs. *The American Journal of Geriatric Psychiatry*, 2017. 25(10): p. 1074-1082.
- [4] Torrisi, M., et al., Neuropsychiatric symptoms in dementia may predict caregiver burden: a Sicilian exploratory study. *Psychogeriatrics*, 2017. 17(2): p. 103-107.
- [5] Rothgang, H. and R. Müller, *Pflegereport 2018*, in *Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse*. 2018, BARMER: Berlin.

## Kontakt:



Franziska A. Jagoda  
 Wissenschaftliche Mitarbeiterin  
 Lehrstuhl für Pflegewissenschaft  
 Fakultät für Gesundheit  
 Universität Witten/Herdecke  
 Tel: 02302 / 926-373  
 E-Mail: franziska.jagoda@uni-wh.de

## ZaMi – Versorgungserwartungen und wahrgenommene Barrieren in der präventiven zahnärztlichen Versorgung von Menschen mit Migrationshintergrund

Menschen mit Migrationshintergrund nehmen Präventions- und Vorsorgeangebote in vielen Bereichen der Gesundheitsversorgung in geringerem Maße wahr. Das trifft auch auf den Bereich der Mundgesundheit zu. Neben soziodemografischen und ökonomischen Aspekten werden zur Erklärung dieser Unterschiede vielfach auch nicht erfüllte Bedürfnisse und Erwartungen, Sprachbarrieren und Diskriminierung herangezogen. Dabei ist im Hinblick auf die Mundgesundheitsversorgung bislang nur wenig über die Bedürfnisse und Erwartungen, aber auch potenzielle Nutzungsbarrieren und deren Wirkmechanismen, bei Menschen mit Migrationshintergrund bekannt.

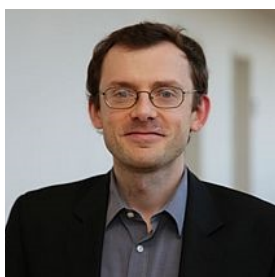
Ziel des Projektes ZaMi war es zu untersuchen, welche Bedürfnisse und Erwartungen Menschen mit Migrationshintergrund an die zahnmedizinische Versorgung haben, wie sich die Inanspruchnahme gestaltet und welche Aspekte für die Arzt-Patient-Interaktion relevant sind. Dabei sollten auch mögliche fördernde und hindernde Faktoren bestimmt und zugrundeliegende Wirkmechanismen und Sinnzusammenhänge identifiziert werden.

Im Rahmen einer multiperspektivischen qualitativen Studie wurden zu diesem Zweck leitfadengestützte Interviews mit Versorgungsnutzer\*innen mit türkischem und syrischem Migrationshintergrund sowie mit Zahnmediziner\*innen und zahnmedizinischen Fachangestellten durchgeführt. Die Teilnehmer\*innen wurden mittels eines theoretischen Sampling-Ansatzes mit maximal kontrastierendem Vergleich rekrutiert, um eine möglichst große Bandbreite an Erfahrungen zu erhalten. Die Interviews wurden je nach Wunsch in deutscher, türkischer, arabischer oder englischer Sprache durchgeführt und nach Methode der zusammenfassenden qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet.

Anhand der Interviews lässt sich zeigen, dass ein respektvoller und freundlicher Umgang, eine dem subjektiven Informationsbedürfnis entsprechende und transparente Aufklärung und Beratung sowie kompetente Behandlung zentrale Erwartungen von Versorgungsnutzer\*innen mit Migrationshintergrund sind. Als wesentliche Herausforderungen der Nutzung präventiver Angebote lassen sich eine fehlende wahrgenommene Relevanz in Zusammenhang mit niedriger Health Literacy, Herausforderungen im Hinblick auf die Terminvergabe und Sprachbarrieren identifizieren. Insbesondere sprachliche Schwierigkeiten können zentral die Arzt-Patient-Beziehung und die Inanspruchnahme beeinflussen und auch zu ungünstigeren Behandlungsergebnissen und Fehlbehandlungen führen. Daher erscheint die Förderung fremd- oder mehrsprachiger Behandlungsangebote bzw. entsprechender Unterstützungsstrukturen sinnvoll.

*Förderung und Laufzeit:* Deutsche Gesellschaft für Präventivzahnmedizin; 10/2019-12/2020

### Kontakt:



Prof. Dr. Patrick Brzoska, Fabian Erdsiek  
Lehrstuhl für Versorgungsforschung  
Department für Humanmedizin/Fakultät für Gesundheit  
Universität Witten/Herdecke  
Tel: 02302 / 926-78605  
E-Mail: patrick.brzoska@uni-wh.de  
E-Mail: fabian.erdsiek@uni-wh.de

## **Bedeutsame Begegnungen in der Medizin – Eine qualitative Studie zu „bedeutsam empfundenen Be- gegnungen“, durchgeführt mit Mitarbeiter\*innen des Ge- meinschaftskrankenhauses Herdecke**

Wie kommt es, dass manche Gespräche oder Situationen mit Patient\*innen, positiv wie negativ, lange in Erinnerung bleiben, wohingegen ein Großteil der täglichen Interaktion und Kommunikation schnell verblasst? Und lassen sich beim Vergleich dieser Gespräche oder Situationen Überschneidungen oder ähnliche Muster und Gefühlsreaktionen finden?

Dieser Frage sind wir mittels einer mikrophänomenologischen Interviewtechnik nachgegangen. Bei dieser Interviewtechnik werden die Studienteilnehmer\*innen im Gespräch noch mal durch eine für sie bedeutsame Begegnung geführt bis sich dabei ein sogenannter „evokativer Zustand“ einstellt. In diesem Zustand wird die Situation wie noch einmal erneut erlebt, weshalb die Ebene zwischen bewusstem und unbewusstem Erleben von Gefühlen, Körperwahrnehmungen und Gedanken in großem Detail erforscht werden kann. Die Interviews wurden aufgezeichnet und anschließend transkribiert.

Im aktuellen Stadium der Studie sind die meisten Interviews transkribiert und im Vergleich der Interviews finden sich deutliche Parallelen zwischen den von den Proband\*innen geschilderten Begegnungen. Dabei handelt es sich um Gefühle verschiedener Art, sowie einige bildliche Beschreibungen. Am dominantesten werden die Situationen von Gefühlen geprägt, die oft mit im Brust- oder Bauchbereich wahrgenommenen Körperempfindungen verbunden sind. Außerdem fallen Veränderungen der Atmung in Verbindung mit einer Zunahme der Intensität einer Begegnung auf. Proband\*innen beschreiben Wahrnehmungen ihrer selbst, die sich als Depersonalisation oder unbeteiligte Zuschauerperspektive auf das eigene Erleben beschreiben lassen. Gefühle werden vielfältig und teils synästhetisch beschrieben: Farben, Verortung im Körper, Formen, Geräuschen, Gerüchen und Geschmack sind damit verbunden. Diese Details wurden den Proband\*innen erst im Rahmen der mikrophänomenologischen Interviewtechnik bewusst.

Was macht das geführte Wiedererleben mit den Teilnehmer\*innen? Ändert es etwas an der Bewertung oder Bedeutsamkeit einer Situation? Zur Beantwortung dieser zweiten Teilfrage wurden die Proband\*innen vier Wochen nach dem jeweiligen Erstinterview erneut befragt. Viele haben durch das vorherige einmalige Interview eine bessere Einsicht erlangt, was in ihrem Körper während einer solchen Begegnung mit einem/r Patient\*in passiert und beschreiben insgesamt ein besseres Verständnis über die inneren Vorgänge während dieser Begegnung. Viele glauben auch, zukünftigen Begegnungen nach diesem Interview bewusster gegenüber stehen zu können und bewusster auf die inneren Vorgänge und Gefühle achten zu können, die sie in einer bedeutsamen Begegnung begleiten oder gar leiten.

Kann es eine „Kommunikationshygiene“ geben? Ist das bewusste Erleben und „Genießen“ positiver Begegnungen als Ressource trainierbar? Kann ich mich durch diese Erkenntnisse über meine inneren Gefühlsvorgänge vor negativen Begegnungen und den Auswirkungen auf mein Erleben, sowie den resultierenden Schädigungen wie emotionaler Abstumpfung, Kommunikationsfeindlichkeit oder Vermeidungsverhalten, schützen? All diese Faktoren beeinflussen maßgeblich unsere Berufszufriedenheit sowie persönliche Resilienz – vielleicht kann die Mikrophenomenologie als relativ unkompliziertes Werkzeug einen Ansatz zur Verarbeitung prägender Begegnungen in der Medizin bieten und damit der Prävention von Burnout dienen?

Bei Interesse an der Studie, Anregungen oder Ideen dazu, nehmen Sie gerne mit Frau Sieber Kontakt auf.

### Kontakt:



Judith Sieber  
Promotionsprojekt  
Betreut von Dr. Rosa Michaelis, Dr. Prisca Bauer (Freiburg) und  
Prof. Dr. Friedrich Edelhäuser  
Fakultät für Gesundheit  
Universität Witten/Herdecke  
E-Mail: [judith.sieber@uni-wh.de](mailto:judith.sieber@uni-wh.de)

## Digitalisierung im Gesundheitswesen – ATLAS meets Gesundheitsvisionäre

Innovative Wege der Organisation von Gesundheitsversorgung durch Nutzung künstlicher Intelligenz, den Einsatz von Robotik oder 3D-Druck bieten Wachstums- und Gestaltungspotential für Unternehmen. Für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit auch im internationalen Vergleich sind insbesondere Innovationskraft und Wandlungsfähigkeit von Akteur\*innen und Institutionen der Gesundheitswirtschaft gefordert. Das vom Land Nordrhein-Westfalen über das Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie geförderte Forschungsprojekt „Innovation und digitale Transformation im Gesundheitswesen“ (ATLAS-ITG) der Universität Witten/Herdecke trägt zum Erkenntnisfortschritt und zur Diskussion des gesellschaftlichen Wandels bei. Das über drei Jahre angelegte Projekt ist im Oktober 2019 gestartet und soll Health Professionals eine Orientierung im Feld der Digitalisierung bieten. Unter der Leitung von Prof. Dr. Sabine Bohnet-Joschko unterstützt der ATLAS durch eine Auswertung aktueller Studien den Theorie-Praxis-Transfer und führt Leuchtturmprojekte sowie Akteure der digitalen Gesundheitswirtschaft in NRW zusammen ([www.atlas-digitale-gesundheitswirtschaft.de](http://www.atlas-digitale-gesundheitswirtschaft.de)).

Neben wissenschaftsjournalistischen Beiträgen zu digitalen Trends in den unterschiedlichen Versorgungsettings, stärkt der ATLAS den Austausch von Wirtschaft und Wissenschaft durch regelmäßige Netzwerkveranstaltungen. Am 04. November 2021 wird nach zuletzt digitalen Events das Herbst-Kolloquium zur digitalen Gesundheitswirtschaft gemeinsam mit dem studentisch organisierten 7. Wittener Preis für Gesundheitsvisionär\*innen (PFG) im Neubau der Universität stattfinden.

Im Zentrum des Geschehens steht ein Start-up-Pitch-Wettbewerb, im Rahmen dessen in diesem Jahr acht Finalisten unter dem Motto ‚Fighting Chronic Diseases‘ um insgesamt 10.000€ Preisgeld pitchten. Eine 6-köpfige Jury aus dem ATLAS-Praxisnetzwerk wird die Sieger vor Ort krönen. Diese können sich zusätzlich darüber freuen, ihre digitalen Innovationen zur Prävention oder Therapie chronischer Krankheiten prominent auf dem ATLAS zu platzieren.

Fragen zum Wittener Preis für Gesundheitsvisionäre können direkt an das studentische Team gerichtet werden: [gesundheitsvisonaere@uni-wh.de](mailto:gesundheitsvisonaere@uni-wh.de)

Eine Bewerbung um einen der 8 Finalplätze am 04. November ist noch bis zum 15. Oktober hier möglich: <https://www.gesundheitsvisonaere.de/bewerbung>

Im Rahmen der Veranstaltung wird das ATLAS-Team auch eine im letzten Jahr erarbeitete Trendstudie zu den digitalen Transformationsfeldern des Gesundheitswesens, an der führende Expert\*innen aus den Bereichen der Gesundheitsindustrie, der Kostenträger und der Leistungserbringer mitgewirkt haben, vorstellen.

Die Veranstaltung bietet Raum und Gelegenheit zum Austausch und Netzwerken. Eine Anmeldung als Teilnehmer\*in ist kostenfrei unter folgendem Link und Einwilligung der 3G-Regelung bis Ende Oktober geöffnet: <https://www.eventbrite.com/e/wittener-preis-fur-gesundheitsvisionarinnen-2021-tickets-169822187735>

**Kontakt:**

Prof. Dr. Sabine Bohnet-Joschko  
Fakultät für Wirtschaft und Gesellschaft  
Fakultät für Gesundheit (kooptiert)  
Universität Witten/Herdecke  
Tel: 02302 / 926-592  
E-Mail: [sabine.bohnet-joschko@uni-wh.de](mailto:sabine.bohnet-joschko@uni-wh.de)  
[www.uni-wh.de/mig](http://www.uni-wh.de/mig)



## PSK – Bedarfsgerechte Versorgung von Pflegeheimbewohnern durch Reduktion Pflegeheim-sensitiver Krankenhausfälle



Wenn ältere Patient\*innen aus dem Pflegeheim ins Krankenhaus kommen, besteht immer die Gefahr, dass sich ihr Gesundheitszustand verschlechtert – sei es durch die psychische Belastung, Infektionen oder zu lange Immobilisation. Viele Einweisungen wären durch eine effektive und frühzeitige Versorgung im Pflegeheim vermeidbar. Welche das sind und wie Strukturen angepasst werden könnten, erarbeiten die Partner in dem vom Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses geförderten Projekt „Bedarfsgerechte Versorgung von Pflegeheimbewohnern durch Reduktion Pflegeheim-sensitiver Krankenhausfälle“. Alle Informationen finden Sie ab sofort auf der Webseite zum Projekt unter [www.pflegeheim-sensitive-krankenhausfaelle.de](http://www.pflegeheim-sensitive-krankenhausfaelle.de).

Die Projektpartner haben analysiert, mit welchen Diagnosen Pflegeheimbewohner\*innen am häufigsten eingewiesen werden und welche vermeidbar wären. Auf Grundlage der Daten wurden ein Katalog von Pflegeheim-sensitiven Krankenhausfällen (PSK), Fallbeispiele sowie Ansätze und Interventionen entwickelt, um diesen in Zukunft vorzubeugen. Diese Ergebnisse werden in Kürze ebenfalls auf der Webseite veröffentlicht. Sie lesen dort auch, mit welchen Methoden im Projekt gearbeitet wird und welche Expert\*innen beteiligt waren.

Anfang Dezember werden die Ergebnisse auch auf einem Online-Symposium vorgestellt:

### Save-the-date

**Online-Symposium am 9. Dezember 2021 von 16:30 bis 18 Uhr:**

**Vom Pflegeheim ins Krankenhaus – viele Einweisungen sind vermeidbar, aber wie?**

*Analysen und Ansätze zur Reduktion Pflegeheim-sensitiver Krankenhausfälle (PSK).*

Anmelden zur Teilnahme: [psk@uni-wh.de](mailto:psk@uni-wh.de)

Programm zum Download als PDF-Datei

Wenn Sie am Symposium teilnehmen möchten, melden Sie sich gerne an. Im November erhalten Sie dann von den Veranstalter\*innen den Zoom-Link und weitere Informationen.

Die Konsortialführung des Projekts liegt bei Prof. Dr. Sabine Bohnet-Joschko. Das Projekt wird gemeinsam mit den Verbundpartnern OptiMedis AG, dem Forschungs- & Innovationsverbund an der Evangelischen Hochschule Freiburg e.V. sowie dem Pflege e.V. durchgeführt. Es wird mit Mitteln des Innovationsausschusses beim Gemeinsamen Bundesausschuss unter dem Förderkennzeichen 01VSF18026 gefördert.



**FIVE**  
Forschungs- und  
Innovationsverbund  
an der Evangelischen  
Hochschule Freiburg e.V.



### Kontakt:



Prof. Dr. Sabine Bohnet-Joschko, Maria Valk-Draad  
Lehrstuhl für Management und Innovation im Gesundheitswesen  
Department für Management und Unternehmertum  
Universität Witten/Herdecke  
Tel: 02302 / 926-592  
E-Mail: [sabine.bohnet-joschko@uni-wh.de](mailto:sabine.bohnet-joschko@uni-wh.de)  
E-Mail: [maria.valk-draad@uni-wh.de](mailto:maria.valk-draad@uni-wh.de)



# **GLEICHSTELLUNG UND VIELFALT ALS QUERSCHNITTAUFGABE**

## **INKLUSIVERE SPRACHE FÜR EIN WERTSCHÄTZENDES MITEINANDER**

**EIN GASTBEITRAG VON DR. SIGRUN CASPARY**

„Die Universität Witten/Herdecke (UW/H) betrachtet Vielfalt seit jeher als besondere Ressource“. So beginnt das Konzept zum Diversity Management, das sich die Universität vor mehr als einem Jahrzehnt gegeben hat. Die Wertschätzung, Anerkennung und Förderung aller Mitglieder und Angehörigen der UW/H hat oberste Priorität – ungeachtet ihres Geschlechts, ihrer sexuellen Identität, ihres Alters, einer Behinderung, ihrer ethnischen Herkunft und ihrer Nationalität. Es ist die Aufgabe aller Mitglieder der Universität, im Sinne dieses Bekenntnisses zu handeln und das daraus abgeleitete Verständnis von Gleichstellung und Vielfalt umzusetzen.

Mit dem Interdisziplinären Zentrum für Versorgungsforschung (IZVF) setzt die Fakultät für Gesundheit ein weiteres Zeichen, sich dafür einzusetzen, die Pluralität der einzelnen Disziplinen konstruktiv zusammenzubringen. Als Beauftragte für Gleichstellung und Vielfalt begrüße ich dieses Bestreben sehr und freue mich auf die Impulse in Forschung, Lehre und gesellschaftlichem Miteinander, die aus diesem Zentrum entstehen werden. Gerade in der Zeit der COVID-19-Pandemie hat sich gezeigt, wie wichtig es ist, alle diese Bereiche im Gesundheitswesen sinnvoll miteinander zu vernetzen. In Anlehnung an die Leitideen der Universität stellt das IZVF den Menschen in den Mittelpunkt mit seinen Bedürfnissen, die aus der jeweiligen Situation heraus entstehen.

Gleichstellung und Vielfalt bedeutet für mich, „die Einzigartigkeit eines jeden Menschen vollumfänglich anzuerkennen und die organisatorischen und institutionellen Voraussetzungen zu schaffen und zu sichern, dass sich diese Einzigartigkeit chancengleich und diskriminierungsfrei zum Wohle der Gemeinschaft der Universität Witten/Herdecke und unserer Gesellschaft entfalten kann.“ So habe ich es am Diversity Tag 2021 im Mai dieses Jahrs bereits formuliert.

Dieses Ziel zu erreichen, ist eine Querschnittsaufgabe, die sich durch alle Bereiche der UW/H zieht und darüber hinaus Wirkung entfaltet. Es bedeutet, dass wir möglichst wertschätzend und diskriminierungsfrei miteinander umgehen, in Worten und Taten. Gleichstellung und Vielfalt zuzulassen, beginnt in unseren Köpfen. Sprache ist ein wichtiges Vehikel unserer Gedanken und ermöglicht es allen, Wertschätzung zum Ausdruck zu bringen. Das ist nicht einfach und erfordert auch unbequeme Wege, um längerfristig dem Ziel einer diskriminierungsfreieren Sprache näher zu kommen.

Sich die eigenen Begrifflichkeiten anzusehen und daraufhin zu wirken, durch einen inklusiven Gebrauch möglichst alle mitzubenenen und nicht nur mitzudenken, ist ein herausforderndes Unterfangen. Es betrifft uns im täglichen Miteinander, in der Unterhaltung mit Kolleginnen und Kollegen, mit Patientinnen und Patienten, im Schriftverkehr, in wissenschaftlichen Arbeiten, in der Lehre, bei Prüfungsfragen, bei Diagnosen, bei der Entwicklung von Therapien und so weiter und so fort, kurzum, in allen Lebenslagen. Wertschätzende Sprache erwartet eine Bereitschaft, sich daran zu gewöhnen, inklusivere Formulierungen zu wählen. Von Ärztinnen und Pflegern zu sprechen, erzeugt ein anderes Bild in unseren Köpfen als das von Arzt und Krankenschwester. In den letzten Monaten wird darüber in auch in den Medien viel diskutiert. Das ist ein gutes Zeichen, bringt es uns doch dazu, uns mit der Beseitigung des Diskriminierungspotentials in unserer deutschen Sprache zu beschäftigen.

Um über das generische Maskulinum hinaus auch die weibliche Form sichtbar zu machen, verwenden wir bereits verschiedene Möglichkeiten: Die Nennung beider Formen, der weiblichen und der männlichen, eine Umformulierung zu einer neutralen Form, oder die Benennung aller Gender mit der Verwendung von Binnen-I (KollegIn), -Unterstrich (Kolleg\_in), -Doppelpunkt (Kolleg:in) oder Gender-Sternchen (Kolleg\*in). Alle diese Formen sind inklusiver als die Nennung nur der binären weiblichen und männlichen Form, schließen sie doch die Nennung weiterer Geschlechtsidentitäten ein. Natürlich werden Texte länger, wenn man die Kolleginnen und Kollegen getrennt benennt, verkompliziert es die Grammatik im Dativ (der/des Kollegin/en) und beeinträchtigt den Lesefluss. Daher darf ich vorschlagen, ein Experiment zu wagen, eine neue Form gendergerechter Schreibweise zu verwenden: Das *i* in einem geschlechterumfassenden Femininum als Grundform: ‚Kollegin‘ adressiert alle Geschlechter, also auch einen Mann. ‚Kollegin‘ nur Frauen, ‚Kollege‘ nur Männer.

Es gibt sicher viel mehr Möglichkeiten, eine inklusivere Sprache zu verwenden, als wir es derzeit tun – gern ermuntere ich Sie zum Dialog hierüber und zu Anregungen, wie wir einen diskriminierungsfreieren Umgang miteinander an der Universität Witten/Herdecke fördern.

Mehr zum Thema Gleichstellung und Vielfalt in der Sprache finden Sie im Intranet unter <https://intranet.uni-wh.de/intern/uni-whde/einrichtungen/vielfalt-leben/gendersensible-sprache/>

#### Kontakt:



Dr. Sigrun Caspary  
Beauftragte für Gleichstellung und Vielfalt  
Präsidium  
Universität Witten/Herdecke  
Tel: 02302 / 926-520  
E-Mail: [gleichstellungsbeauftragte@uni-wh.de](mailto:gleichstellungsbeauftragte@uni-wh.de)

# WIR SIND FAIRTRADE-UNIVERSITY!

EIN GASTBEITRAG VON ANNALIESA HILGER (VERNETZUNGSSTELLE NACHHALTIGKEIT)

*Im Juni 2021 ist die UW/H als erste Universität im Ruhrgebiet mit dem Titel „Fairtrade University“ ausgezeichnet worden. Die Auszeichnung für Hochschulen und Universitäten vergibt der gemeinnützige Verein Fairtrade Deutschland.*

Ob nun Kaffee, Bananen oder Schokolade – bei bestimmten Produktgruppen gehört es zum guten Ton, diese fair zu konsumieren, da die schlechten Produktionsbedingungen dieser Produkte in konventioneller Herstellung bekannt sind. Weltläden gibt es in fast jeder Stadt, das blau-grüne Fairtrade-Siegel ist mittlerweile so gut etabliert, dass es sogar in Discountern zu finden ist. Das Thema Fairtrade ist bekannt, wir wissen über die negativen Folgen ungleicher Handelsbeziehungen, über schlechte und ungesunde Arbeitsbedingungen, über Kinderarbeit und über Löhne, von denen Menschen nicht wirklich leben können. Fairtrade ist ein Thema, das schon in den 1970er Jahren Konjunktur hatte!

Im aktuellen Nachhaltigkeitsdiskurs geht es um das drängende Thema des 1,5-Grad-Ziels sowie um die drohende Überschreitung weiterer Belastungsgrenzen unserer Erde – wie die der biologischen Vielfalt oder der Phosphorkreislauf. Angesichts aktueller Entwicklungen und einer unzureichenden internationalen Klimapolitik richtet sich der Fokus vermehrt auf verschiedenste Anpassungsmaßnahmen, wobei Beobachtungen und Szenarien zeigen, dass die weitere Überschreitung der planetaren Belastungsgrenzen die bestehenden sozialen Ungleichheiten – global wie lokal – enorm verschärft. Gleichwohl es seit Jahrzehnten nicht an dem Wissen über die Bedeutung fairer Handelsbeziehungen mangelt, ist es angesichts der drohenden Verschärfung bestehender Ungleichheiten wichtiger denn je, nicht im Diskurs zu verharren, sondern vom Wissen zum Handeln zu kommen.

Die Lücke zwischen Wissen und Handeln wird umso kleiner, je einfacher es ist, eine tatsächlich faire Alternative zu wählen. Mit der Auszeichnung als „Fairtrade-University“ bietet das Hochschulwerk auf dem Campus in Automaten und Cafés sowie bei Veranstaltungen Fairtrade-Produkte an. Damit ist es einfacher möglich, faire Produkte zu genießen und so konsistent zu dem eigenen Wissen auch zu handeln. Die Auszeichnung basiert auf einem gemeinsamen Beschluss von Studierendenrat, Hochschulwerk und Präsidium sowie der Arbeit der Fairtrade-Steuerungsgruppe.

Die Auszeichnung bedeutet nicht, dass wir uns als UW/H nun ausruhen können. Vielmehr ist sie ein Ansporn, weiterhin für Fragen globaler Gerechtigkeit zu sensibilisieren und das Thema lebendig zu halten – auch jenseits der üblichen Produktkategorien und über die klassischen Fairtrade-Themen hinaus. Daher werden ebenso in der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit verschiedene Aktionen und Veranstaltungen zum Thema fairer Handel durchgeführt, um das Thema globale Gerechtigkeit weiter in die Universitätsgemeinschaft und Stadtgesellschaft zu tragen. Ein Beispiel ist der Vortrag des Wittener Alumnus Jan-Marten Veddeler im Sommersemester 2021 über die erste Fair-Trade-geprüfte Digitalagentur „Digital Lions“, anhand dessen auch die Thematik „(un)faire digitale Dienstleistungen“ umfangreich diskutiert wurde.

Dies zeigt: Fairtrade ist aktueller denn je und geht weit über den fairen Genuss von Schokolade, Bananen oder Kaffee hinaus. Die Auszeichnung als Fairtrade-University ist ein wichtiger Schritt für die UW/H, sie macht das bestehende Engagement UW/H sichtbar und ist Ansporn zugleich!

**Kontakt:**

Annaliesa Hilger

Vernetzungsstelle Nachhaltigkeit | Sustainability Coordinator

Präsidium

Universität Witten/Herdecke

Tel: 02302 / 926-921

E-Mail: [annaliesa.hilger@uni-wh.de](mailto:annaliesa.hilger@uni-wh.de)



Die Mitglieder der Steuerungsgruppe auf der Auszeichnungsfeier im Juni 2021

© Universität Witten/Herdecke

# VERÖFFENTLICHUNGEN (AUGUST-SEPTEMBER 2021)

Aufgeführt sind nur Pubmed-gelistete Veröffentlichungen der IZVF-Mitglieder, auf denen die Universität Witten/Herdecke als Affiliation genannt ist (alphabetisch sortiert nach Erstautor\*in). Sie wurden automatisiert extrahiert. Fehlende Veröffentlichungen können unter dem nachfolgend verlinkten CryptPad-Dokument nachgemeldet werden: <https://cryptpad.fr/pad/#/2/pad/edit/oPHW02afia1K7IQEpmw7QIXI/>

- Bagheri M, Fuchs PC, **Lefering R**, Grigutsch D, Busche MN, Niederstätter I, The German Burn R, Schiefer J. Effect of comorbidities on clinical outcome of patients with burn injury- An analysis of the German Burn Registry. *Burns* 2021; 47(5):1053–8.
- Barcot O, Ivanda M, Buljan I, **Pieper D**, Puljak L. Enhanced access to recommendations from the Cochrane Handbook for improving authors' judgments about risk of bias: A randomized controlled trial. *Res Synth Methods* 2021; 12(5):618–29.
- Böhm JK, Güting H, Thorn S, Schäfer N, Rambach V, Schöchl H, Grottko O, Rossaint R, Stanworth S, Curry N, **Lefering R**, Maegele M. Global Characterisation of Coagulopathy in Isolated Traumatic Brain Injury (iTBI): A CENTER-TBI Analysis. *Neurocrit Care* 2021; 35(1):184–96.
- Brown DT, Claus BB, Könning A, **Wager J**. Unified Multifactorial Model of Parental Factors in Community-Based Pediatric Chronic Pain. *J Pediatr Psychol* 2021.
- Burmann A, Tischler M, Faßbach M, Schneitler S, **Meister S**. The Role of Physicians in Digitalizing Healthcare Provision: A Web-based Survey Study. *JMIR Med Inform* 2021.
- **Büssing A**. The Spiritual Needs Questionnaire in Research and Clinical Application: a Summary of Findings. *J Relig Health* 2021; 60(5):3732–48.
- Dogan M, Hirschfeld G, Blankenburg M, Frühwald M, Ahnert R, Braun S, Marschall U, Pfenning I, **Zernikow B**, **Wager J**. Effectiveness of a Psychosocial Aftercare Program for Youth Aged 8 to 17 Years With Severe Chronic Pain: A Randomized Clinical Trial. *JAMA Netw Open* 2021; 4(9):e2127024.
- Dreier LA, Kapanci T, Lonnemann K, Koch-Hogrebe M, Wiethoff-Ubrig L, Rauchenzauner M, Blankenburg M, **Zernikow B**, **Wager J**, Rostasy K. Assessment of Sleep-Related Problems in Children with Cerebral Palsy Using the SNAKE Sleep Questionnaire. *Children (Basel)* 2021; 8(9).
- Fahsold A, Fleming R, Verbeek H, **Holle B**, **Palm R**. German Translation, Linguistic Validation, and Cultural Adaptation of the Environmental Audit Tool-High Care. *HERD* 2021:19375867211043073.
- Fochtman U, Jungbluth P, Zimmermann W, **Lefering R**, Lendemans S, Hussmann B. Spinal Injury Without Neurological Symptoms in Severely Injured Patients: Impact on the Length of Stay? *Z Orthop Unfall* 2021; 159(4):421–9.
- Günster C, Busse R, Spoden M, Rombey T, Schillinger G, Hoffmann W, Weber-Carstens S, Schuppert A, **Karagiannidis C**. 6-month mortality and readmissions of hospitalized COVID-19 patients: A nationwide cohort study of 8,679 patients in Germany. *PLoS One* 2021; 16(8):e0255427.
- Hertling S, Hertling D, **Martin D**, Graul I. Acceptance, Use and Barriers of Telemedicine in times of SARS-CoV-2 in Transgender Health Care: Results of a nationwide cross-sectional survey. *JMIR Public Health Surveill* 2021.

- Hoffmann AL, Bergmann JM, Mueller-Widmer R, **Palm R**. Dementia specific care structures in nursing homes—Study protocol of a telephone-based survey study in a nationwide random sample. *J Adv Nurs* 2021; 77(8):3518–30.
- Imach S, Wafaisade A, **Lefering R**, Böhmer A, Schieren M, Suárez V, Fröhlich M. The impact of prehospital tranexamic acid on mortality and transfusion requirements: match-pair analysis from the nationwide German TraumaRegister DGU®. *Crit Care* 2021; 25(1):277.
- Jensen KO, Teuben MPJ, **Lefering R**, Halvachizadeh S, Mica L, Simmen H-P, Pfeifer R, Pape H-C, Sprengel K. Pre-hospital trauma care in Switzerland and Germany: do they speak the same language? *Eur J Trauma Emerg Surg* 2021; 47(4):1273–80.
- Jullien S, Huss G, **Weigel R**. Supporting recommendations for childhood preventive interventions for primary health care: elaboration of evidence synthesis and lessons learnt. *BMC Pediatr* 2021; 21(Suppl 1):356.
- Jungilligens J, **Michaelis R**, Popkirov S. Misdiagnosis of prolonged psychogenic non-epileptic seizures as status epilepticus: epidemiology and associated risks. *J Neurol Neurosurg Psychiatry* 2021.
- Karnatz T, Monsees J, Wucherer D, Michalowsky B, Zwingmann I, **Halek M**, Hoffmann W, René Thyrian J. Burden of caregivers of patients with frontotemporal lobar degeneration- a scoping review. *Int Psychogeriatr* 2021; 33(9):891–911.
- Kernebeck S, **Busse TS**, Ehlers JP, Vollmar HC. Adherence to digital health interventions: definitions, methods, and open questions. *Bundesgesundheitsblatt Gesundheitsforschung Gesundheitsschutz* 2021; 64(10):1278–84.
- Kernebeck S, **Busse TS**, Jux C, Meyer D, Dreier LA, Zenz D, **Zernikow B**, Ehlers JP. Participatory Design of an Electronic Medical Record for Paediatric Palliative Care: A Think-Aloud Study with Nurses and Physicians. *Children (Basel)* 2021; 8(8).
- Kirchner T, **Lefering R**, Sandkamp R, Eberbach H, Schumm K, Schmal H, Bayer J. Thromboembolic complications among multiple injured patients with pelvic injuries: identifying risk factors for possible patient-tailored prophylaxis. *World J Emerg Surg* 2021; 16(1):42.
- Kisling S, Claus BB, Stahlschmidt L, **Wager J**. The efficacy of an educational movie to improve pain and dysfunctional behavior in school children: A randomized controlled trial. *Eur J Pain* 2021; 25(7):1612–21.
- Knippschild S, Loddenkemper J, Tulka S, Loddenkemper C, **Baulig C**. Assessment of reporting quality in randomised controlled clinical trial abstracts of dental implantology published from 2014 to 2016. *BMJ Open* 2021; 11(8):e045372.
- Koss J, Rheinlaender A, Truebel H, **Bohnet-Joschko S**. Social media mining in drug development- Fundamentals and use cases. *Drug Discov Today* 2021.
- Kretschmer A, Kossow A, Grüne B, Schildgen O, **Mathes T**, Schildgen V. False positive rapid antigen tests for SARS-CoV-2 in the real-world and their economic burden. *J Infect* 2021.
- **Kugler CM**, Goossen K, Rombey T, Santis KK de, **Mathes T**, Breuing J, Hess S, Burchard R, **Pieper D**. Hospital volume-outcome relationship in total knee arthroplasty: a systematic review and dose-response meta-analysis. *Knee Surg Sports Traumatol Arthrosc* 2021.
- Manietta C, Quasdorf T, Rommerskirch-Manietta M, Braunwarth JI, Purwins D, **Roes M**. Protocol for conducting scoping reviews to map implementation strategies in different care settings: focusing on evidence-based interventions for preselected phenomena in people with dementia. *BMJ Open* 2021; 11(9):e051611.
- Marche B, **Neuwirth M**, Kugler C, Bouillon B, Mattner F, Otchwemah R. Correction to: Implementation methods of infection prevention measures in orthopedics and traumatology- a systematic review. *Eur J Trauma Emerg Surg* 2021; 47(4):1003–13.
- Mboma O, Rieke E, Ahmad-Nejad P, **Wirth S**, Aydin M. Diagnostic Performance of SARS-CoV-2 Rapid Antigen Test in a Large, German Cohort. *Children (Basel)* 2021; 8(8).

- **Michaelis R, Edelhäuser F**, Hülsner Y, Trinka E, Viol K, Schiepek G. High-frequency monitoring of personalized psychological variables during outpatient psychotherapy in people with seizures: An uncontrolled feasibility study. *Epilepsy Behav* 2021; 122:108119.
- **Michaelis R**, Schiepek G, Heinen GM, **Edelhäuser F**, Viol K. Process-oriented and personalized psychotherapeutic care for epilepsy: Interim results of a feasibility study. *Epilepsy Behav* 2021; 124:108313.
- Mieli-Vergani G, Bansal S, Daniel JF, Kansu A, Kelly D, Martin C, Tizzard S, **Wirth S**, Zhou J, Vergani D. Peginterferon Alfa-2a (40KD) Plus Lamivudine or Entecavir in Children With Immune-Tolerant Chronic Hepatitis B. *J Pediatr Gastroenterol Nutr* 2021; 73(2):156–60.
- **Neuwirth MM**, Marche B, Kugler C, Bures D, **Sauerland D**, Herbrandt S, Ligges U, Mattner F, Otchwemah R. Evidence of the medical and economic benefits of implementing hygiene measures by a prevention link physician in trauma surgery: Study protocol for a biphasic multicenter prospective interventional pre-post cohort study using a structured intervention bundle development and tools of behavior change management. *Contemp Clin Trials Commun* 2021; 23:100815.
- **Ostermann T**, Park A-L, Jaegere S de, Fetz K, Klement P, Raak C, McDaid D. Cost-effectiveness analysis for SilAto-5-90 adjuvant treatment in the management of recurrent tonsillitis, compared with usual care only. *Cost Eff Resour Alloc* 2021; 19(1):60.
- Pasalar M, Bagheri Z, Hojati-Moghadam A, **Büssing A**, Parvizi MM. Psychometric Properties of a Persian Version of the SpREUK-P Questionnaire: An Instrument for Measuring the Importance and Frequency of Spiritual/Religious Practices in Iranian Patients with Chronic Gastrointestinal Diseases. *J Relig Health* 2021.
- Pastrana T, Frick E, Krikorian A, Ascencio L, Galeazzi F, **Büssing A**. Translation and Validation of the Spanish Version of the Spiritual Care Competence Questionnaire (SCCQ). *J Relig Health* 2021; 60(5):3621–39.
- Perron NJ, Pype P, van Nuland M, Bujnowska-Fedak MM, Dohms M, Essers G, Joakimsen R, Tsimtsiou Z, **Kiessling C**. What do we know about written assessment of health professionals' communication skills? A scoping review. *Patient Educ Couns* 2021.
- Prediger B, Tjardes T, Probst C, Heu-Parvaresch A, Glatt A, Dos Anjos DR, Bouillon B, **Mathes T**. Factors predicting failure of internal fixations of fractures of the lower limbs: a prospective cohort study. *BMC Musculoskelet Disord* 2021; 22(1):798.
- Purwins D, **Roes M**. Implementation of a cross-sectoral care concept : Results of a secondary data analysis. *Z Gerontol Geriatr* 2021.
- Rau L-M, Grothus S, Sommer A, Grochowska K, Claus BB, **Zernikow B, Wager J**. Chronic Pain in Schoolchildren and its Association With Psychological Wellbeing Before and During the COVID-19 Pandemic. *J Adolesc Health* 2021.
- Rommerskirch-Manietta M, Purwins D, van Haitsma K, Abbott K, **Roes M**. Instruments for assessing the preferences for everyday living of older people with various care needs: protocol for an evidence map. *BMJ Open* 2021; 11(9):e048921.
- Rommerskirch-Manietta M, **Roes M, Palm R, Albers B**, Müller-Widmer R, Stacke TI, Bergmann JM, Manietta C, Purwins D. Preferences for everyday living written in the nursing record- An explorative document analysis in various nursing settings. *Pflege* 2021; 34(4):191–202.
- Schwarz SB, **Mathes T**, Majorski DS, Wollsching-Strobel M, Kroppen D, Magnet FS, Windisch W. Living conditions and autonomy levels in COPD patients receiving non-invasive ventilation: impact on health related quality of life. *BMC Pulm Med* 2021; 21(1):255.
- Siegle A, Sayn-Wittgenstein F zu, **Roes M**. Sustainability of hospital-based midwife-led antenatal care consultation- a qualitative study. *BMC Health Serv Res* 2021; 21(1):858.

- Sobiech-Eruhimovic B, Militzer-Horstmann C, **Martin D**. Appointment Service Centres for Specialist Medical Appointments: How Effective are they? Gesundheitswesen 2021.
- Sparby T, Lumma A-L, **Edelhäuser F**, Glaser R, Schnitzler L, Weger UW. First-person access to decision-making using micro-phenomenological self-inquiry. Scand J Psychol 2021.
- Stacke TI, Manietta C, Purwins D, Bergmann JM, Rommerskirch-Manietta M, **Roes M**. Translation and culture sensitive adaptation of the PELI ("Preferences for Everyday Living Inventory") for nursing settings. Pflege 2021.
- Teupen S, Holle D, **Roes M**. Types of implementation of the dementia-specific case conference concept WELCOME-IdA in nursing homes: a qualitative process evaluation of the FallDem effectiveness trial. Implement Sci Commun 2021; 2(1):90.
- Tönnies T, Rathmann W, Hoyer A, **Brinks R**, Kuss O. Quantifying the underestimation of projected global diabetes prevalence by the International Diabetes Federation (IDF) Diabetes Atlas. BMJ Open Diabetes Res Care 2021; 9(1).
- Viniol A, Haasenritter J, Grede N, Wegscheider K, Becker A, Sitter H, Gágyor I, Sönnichsen A, **Mortsiefer A**, Junius-Walker U, Donner-Banzhoff N. Typology of drug discontinuation trials-Methodological recommendations. J Clin Epidemiol 2021; 137:23–30.
- **Weigel R**, Wiegand L, Balzereit S, **Galatsch M**. International medical electives for medical students at a German university: a secondary analysis of longitudinal data. Int Health 2021; 13(5):485–7.
- Weyerstraß J, Prediger B, **Neugebauer E**, **Pieper D**. Second Opinions before Surgery Have the Potential to Reduce Costs- An Exploratory Analysis. Z Orthop Unfall 2021; 159(4):406–11.
- Whent J, Tjelmeland I, **Lefering R**, Koster RW, Maurer H, Masterson S, Herlitz J, Böttiger BW, Ortiz FR, Perkins GD, Bossaert L, Moertl M, Mols P, Hadžibegović I, Truhlář A, Salo A, Baert V, Nagy E, Cebula G, Raffay V, Trenkler S, Markota A, Strömsöe A, Gräsner J-T. To ventilate or not to ventilate during bystander CPR- A EuReCa TWO analysis. Resuscitation 2021; 166:101–9.
- Wopker PM, Schwermer M, Sommer S, Längler A, Fetz K, **Ostermann T**, Zuzak TJ. Expert consensus-based clinical recommendation for an integrative anthroposophic treatment of acute bronchitis in children: A Delphi survey. Complement Ther Med 2021; 60:102736.



# **GESCHÄFTSORDNUNG DES INTERDISZIPLINÄREN ZENTRUMS FÜR VERSORGUNGSFORSCHUNG**

## **§ 1 Aufgaben und Ziele**

- (1) Das Interdisziplinäre Zentrum für Versorgungsforschung (IZVF) der Universität Witten/Herdecke versteht Versorgungsforschung als interdisziplinäre Aufgabe, die die Verbesserung der Versorgung und Gesundheit von Nutzerinnen und Nutzern des Gesundheitswesens zum Ziel hat. Es wird von allen Fakultäten der Universität Witten/Herdecke getragen.
- (2) Das IZVF verfolgt insbesondere folgende Aufgaben:
  - a) Unterstützung der Konzeption und Durchführung von wissenschaftlichen Forschungsvorhaben der Versorgungsforschung durch die Vernetzung von in der Versorgungsforschung aktiven Forscherinnen und Forschern mit dem Ziel, Synergien auf dem Gebiet der Versorgungsforschung zu schaffen;
  - b) Förderung fächer- und standortübergreifender Kooperationen bei der Initiierung und Publikation solcher Forschungsvorhaben;
  - c) Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses;
  - d) Förderung der Internationalisierung und des Methodentransfers in der Versorgungsforschung;
  - e) Organisation von wissenschaftlichen Kolloquien und Workshops zur Versorgungsforschung

## **§ 2 Mitglieder des IZVF**

- (1) Mitglieder des IZVF sind die durch Beschluss des Vorstands des IZVF (siehe §6) als Mitglieder aufgenommenen Mitglieder der Universität, die auf dem Gebiet der Versorgungsforschung aktiv sind. Der Vorstand kann die Aufnahme von Mitgliedern an die Sprecherin/den Sprecher des IZVF übertragen. Die Beantragung der Mitgliedschaft im IZVF ist formlos an die Sprecherin/den Sprecher möglich.
- (2) Die Mitgliedschaft im IZVF wird durch Erklärung des Mitglieds gegenüber der Sprecherin/dem Sprecher des IZVF beendet. Die Erklärung kann schriftlich/per E-Mail erfolgen und ist an keine Frist gebunden. Der Vorstand entscheidet über den Ausschluss von Mitgliedern durch Beschluss. Ein Mitglied kann bei grob ordnungswidrigem Verhalten (z.B. belegtes wissenschaftliches Fehlverhalten) ausgeschlossen werden. Ein Ausschlussbeschluss bedarf zu seiner Wirksamkeit einer Mehrheit von 2/3 der dem Vorstand angehörenden Mitglieder.

## **§ 3 Rechte und Pflichten der Mitglieder**

- (1) Die Mitgliedschaft im IZVF setzt die Bereitschaft zur Bearbeitung von Projekten im Rahmen des IZVF sowie die gegenseitige Unterstützung und die Beratung der Mitglieder untereinander voraus.
- (2) Die Mitglieder berichten regelmäßig über die Planung, den Fortgang und die Ergebnisse ihrer Projekte aus dem Bereich der Versorgungsforschung. Dies schließt auch die Bereitschaft ein, an vom IZVF organisierten Veranstaltungen mitzuwirken.

#### § 4 Organe des IZVF

Organe des IZVF sind dessen Mitgliederversammlung und der Vorstand.

#### § 5 Mitgliederversammlung

- (1) Die Mitgliederversammlung besteht aus allen Mitgliedern des IZVF entsprechend § 2 dieser Geschäftsordnung.
- (2) Der Mitgliederversammlung obliegen die folgenden Aufgaben:
  - (a) die Fassung grundsätzlicher Beschlüsse zur Arbeit des IZVF, die die inhaltliche Ausrichtung betreffen;
  - (b) die Entgegennahme des Berichts des Vorstands in der Mitgliederversammlung;
  - (c) die Entlastung des Vorstands;
  - (d) Wahl von bis zu drei Vertreterinnen und Vertretern der Mitgliederversammlung in den Vorstand;
  - (e) die Änderung der Geschäftsordnung.
- (3) Die Mitgliederversammlung ist mit den Anwesenden beschlussfähig. Sie fasst Beschlüsse mit der einfachen Mehrheit der bei der Beschlussfassung Anwesenden, soweit in dieser Geschäftsordnung nichts anderes bestimmt ist.
- (4) Die Mitgliederversammlung wird von der Sprecherin/dem Sprecher des IZVF mindestens einmal im Jahr oder zusätzlich auf Antrag von mindestens 1/3 der Mitglieder einberufen und kann auch digital (online) durchgeführt werden.
- (5) Einladungen zur Mitgliederversammlung müssen mindestens vier Wochen vor dem anberaumten Termin schriftlich/per E-Mail bei den Mitgliedern eingegangen sein. Ist eine Änderung der Geschäftsordnung vorgesehen, so müssen die Änderungsvorschläge ebenfalls mindestens vier Wochen vor der Mitgliederversammlung schriftlich eingegangen sein.
- (6) Auf Vorschlag der Sprecherin/des Sprechers des IZVF können Nicht-Mitglieder als Gäste zur Teilnahme an der Mitgliederversammlung eingeladen werden.

#### § 6 Vorstand des IZVF

- (1) Der Vorstand vertritt das IZVF nach außen sowie nach innen. Er leitet das IZVF und führt dessen Geschäfte.
- (2) Der Vorstand besteht aus den folgenden Mitgliedern:
  - (a) Der Lehrstuhlinhaberin/dem Lehrstuhlinhaber für Versorgungsforschung und der Prodekanin/dem Prodekan für Forschung der Fakultät für Gesundheit. Eine Vertretung oder Delegation dieser Vorstandsmitgliedschaft ist nicht möglich.
  - (b) Fünf weiteren stimmberechtigten Mitgliedern des Vorstandes („Vertretungen der Mitgliederversammlung“), die von der Mitgliederversammlung des IZVF gewählt werden. Die Amtszeit dieser fünf Mitglieder beträgt vier Jahre.
- (3) Der Vorstand ist der Mitgliederversammlung gegenüber auskunftspflichtig.
- (4) Der Vorstand hat insbesondere die folgenden Aufgaben:
  - (a) die Verabschiedung der in der Mitgliederversammlung erarbeiteten inhaltlichen Zielsetzung und strategischen Ausrichtung des IZVF;
  - (b) die Verabschiedung eines Finanzplanes für das IZVF;
  - (c) die Entscheidung über die Aufnahme und den Ausschluss von Mitgliedern gemäß § 2;
  - (d) die Vorbereitung der Mitgliederversammlung.

- (5) Der Vorstand wird nach außen und innerhalb der Universität durch eine Sprecherin/einen Sprecher vertreten. Das Amt der Sprecherin/des Sprechers wird in der Regel von der Lehrstuhlinhaberin/dem Lehrstuhlinhaber für Versorgungsforschung übernommen. Der Vorstand kann aus der Reihe seiner stimmberechtigten Mitglieder eine andere Sprecherin/einen anderen Sprecher bestimmen. Der Sprecherin/dem Sprecher obliegen die folgenden Aufgaben:
- (a) die Vorbereitung des Finanzplans für die Geschäfte des IZVF in Absprache mit der Geschäftsführung der Fakultät für Gesundheit der Universität Witten/Herdecke;
  - (b) die Verwaltung der dem IZVF zugewiesenen Finanzmittel;
  - (c) die Planung, Auswahl, Entwicklung und koordinierende Begleitung des wissenschaftlichen Programms des IZVF;
  - (d) die Erarbeitung von Vorschlägen zur strategischen Ausrichtung des IZVF;
  - (e) die Einberufung und Leitung von Vorstandssitzungen;
  - (f) die Unterstützung bei der Organisation von Veranstaltungen nach § 1 Abs. 2;
  - (g) die Koordination der Öffentlichkeitsarbeit des IZVF.
- (6) Die Sprecherin/der Sprecher ist dem Vorstand gegenüber auskunftspflichtig.
- (7) Der Vorstand tritt mindestens einmal im Jahr zusammen; die Sitzungen werden von der Sprecherin/dem Sprecher einberufen und können auch digital (online) durchgeführt werden.
- (8) Der Vorstand fasst seine Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der bei der Beschlussfassung anwesenden Vorstandsmitglieder. Bei Stimmgleichheit steht der Sprecherin/dem Sprecher eine zweite Stimme zu. Beschlüsse des Vorstands können auch im Umlaufverfahren per E-Mail gefasst werden. Über die Beschlüsse des Vorstandes ist ein Protokoll anzufertigen.

#### **§ 7 Geschäftsstelle des IZVF**

Die Arbeit der Sprecherin/des Sprechers wird durch eine wissenschaftliche Mitarbeiterin/einen wissenschaftlichen Mitarbeiter und ein Sekretariat unterstützt. Sie bilden zusammen mit der Sprecherin/dem Sprecher die Geschäftsstelle des IZVF.

#### **§ 8 Änderungen der Geschäftsordnung**

Änderungen dieser Geschäftsordnung werden auf Vorschlag des Vorstands des IZVF oder von mindestens 1/4 der Gesamtzahl der Mitglieder des IZVF durch die Mitgliederversammlung mit 3/4-Mehrheit der bei der Beschlussfassung anwesenden Mitglieder beschlossen. Änderungen der Geschäftsordnung bedürfen darüber hinaus zu ihrer Wirksamkeit noch der Zustimmung des Senats der Universität; sie treten am Tag der Erteilung der Zustimmung durch den Senat in Kraft, soweit der Zustimmungsbeschluss des Senats nichts anderes bestimmt.

*Die amtliche Fassung der Geschäftsordnung ist auf der Homepage des IZVF abrufbar.*

**Interdisziplinäres Zentrum für Versorgungsforschung**

 02302 / 926-78608 |  [izvf@uni-wh.de](mailto:izvf@uni-wh.de) |  [uni-wh.de/izvf](http://uni-wh.de/izvf)